

Zum Gedenken an einen unvergessenen Münchener Lepidopterologen



In memoriam Alfons SPECKMEIER
(1921-1995)

Herbert PRÖSE

Ende der 60er Jahre war es, als ich zusammen mit seinem ebenfalls der Entomologie mit Haut und Haaren verfallenen, leider viel zu früh verstorbenen Halbbruder FRANZ ZÜRNBAUER den älteren, bedächtigeren und entomologisch erfahreneren ALFONS SPECKMEIER kennen lernte. Beiden war es nicht genug, sich nur mit den sogenannten Macros, also den Großschmetterlingen, zu befassen. Sie spürten, daß die Beschäftigung mit den kleineren Falterarten, den Micros, weit größere wissenschaftliche Befriedigung bringt und daß auf diesem Feld noch wesentlich mehr Unerforschtes in Faunistik, Biologie und Taxonomie zu bearbeiten ist. Tatsächlich befassen sich ja bis auf den heutigen Tag mehr als 90 % aller Entomologen, die sich mit den Schmetterlingen einlassen, nach wie vor nur mit "Macros". Obwohl in der Palaearktis auch hier noch Probleme auftreten, bietet doch die große Artenfülle und die unerforschten Problemstellungen der Kleinschmetterlinge auch bei heimischen Arten noch viel Neuland, was zu entdecken gilt.

Alfons Speckmeier war ein urständiges bayerisches Gewächs, ein "Oberlander" aus Hausham, am Rande seiner geliebten bayerischen Berge gelegen. Die Kindheit verbrachte er bis zum 10. Lebensjahr bei den Großeltern im Geburtsort. Sein schon frühzeitig erwachtes Interesse an der Natur, das nie in einer unverbindlichen allgemeinen Naturliebe sein Genüge fand, drängte ihn dazu, alles genauer wissen zu wollen. Sein scharfer Blick für Details wurde wesentlich gefördert

durch seinen Onkel XAVIER GELTINGER, der die besondere Gabe des Buben erkannte, und ihn auf seine Pirschgänge durch Wald und Flur gerne mitnahm. Es war ja eine ganz besondere "Pirsch", denn der Onkel war Schmetterlings- und Käfersammler im guten alten Stil und schärfte das Auge des kleinen Alfons für große und kleine Insekten, für die Lebensweise der Raupen und ihrer Futterpflanzen und die verschiedenen Methoden, ihrer habhaft zu werden. Der Verfasser dieser Zeilen hat den alten Herrn noch kennen gelernt, anlässlich einer Tagesexkursion im Spitzinggebiet und denkt noch gerne an diese nette Begegnung.

ALFONS hatte nicht die "Gnade der späten Geburt", ganz im Gegenteil. Der grausame Krieg riß den jungen Mann aus der Ausbildung im Färberberuf höchst gnadenlos heraus. Mit 18 Jahren mußte er gleich zu Kriegsbeginn einrücken und es blieb ihm auch weder der barbarische Rußlandfeldzug noch eine Verwundung erspart. Bei Stalingrad geriet er in Gefangenschaft, aus der er erst 1949 entlassen wurde. Die schlimmen Rußlandjahre haben ihn gesundheitlich sehr mitgenommen, doch hat er seinen Lebensmut nie verloren und nicht zuletzt waren es die Stunden, in denen er seinen entomologischen Neigungen nachging, die ihn wieder Freude und Zufriedenheit gaben. 1952 heiratete er seine Frau ERNA, die ihm 43 Jahre treu zu Seite stand, zwei Kinder schenkte und für sein entomologisches Hobby viel Verständnis aufbrachte. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er den erlernten Beruf nicht mehr ausüben und arbeitete, stets erfolgreich, in anderen Tätigkeiten, zuletzt als Lagerleiter. Von 1960 bis 1974 wohnte er in Inning am Ammersee, wo er besonders im Ampermoos reiche entomologische Funde machen konnte. Danach zog er nach München-Milbertshofen um, seinem letzten Domizil.

Bald nach der Heimkehr aus der Gefangenschaft begann er mit großer Hingabe, Schmetterlinge zu sammeln und trat der Münchner Entomologischen Gesellschaft bei (als 16. Neumitglied nach dem Zusammenbruch 1945). Wie viele unserer Kollegen begann er natürlich mit den Großschmetterlingen und baute sich bald eine stattliche Sammlung auf, wobei er auf die Spanner (Geometridae) besonderen Augenmerk legte. Sein erster Lehrmeister auf diesem Gebiet war der bekannte Münchner Lepidopterologe EUGEN SIAUT. Anfang der sechziger Jahre begann er, der stets nach neuen Interessengebieten Ausschau hielt, sich näher und ernsthafter mit den "Micros" zu befassen und es ging ihm so wie vielen unserer Zunft – wer da einmal Feuer gefangen hat, ist für nichts anderes mehr zu haben. Bei den Micros gab ihm HERMANN PFISTER die ersten Anregungen, später stand ihm auch der Verfasser zur Seite. Neben der bayerischen Fauna hat ihn auch die reiche Artenvielfalt des Südens begeistert, und er unternahm Sammelreisen, meist zusammen mit seinem Bruder FRANZ und seinem Haushamer Cousin KARL GELTINGER, nach Süditalien, Südfrankreich, Korsika, Dalmatien, und besonders in die Südalpen. Auch mit den bekannten Micro-Spezialisten KARL BURMANN, EBERHARD JÄCKH und GIORGIO BALDIZZO-NE trat er in Kontakt.

Die Begeisterung für die Kleinfalter nahm ihn bald so in Anspruch, daß er seine Großschmetterlingssammlung aufgab, um sich nur noch den Micros zu widmen. Sehr schnell und gewissenhaft eignete er sich die auf diesem Sektor unerlässliche Technik der Genitalpräparation an und versuchte sehr engagiert, auch für schwierigere Gruppen richtige Determinationen selbst zu bewerkstelligen. Seine Spezialsammlung europäischer Microlepidopteren umfaßte schließlich 150 Kästen mit fast 1900 Arten.

Für mich als Bearbeiter der bayerischen Kleinschmetterlingsliste war ALFONS SPECKMEIER bis zu seinem plötzlichen Ableben am 16. März 1995 einer der wichtigsten Mitarbeiter. In den letzten Jahren entdeckte er noch sein Interesse für Neuropteren. Auch in diese Insektenordnung arbeitete er sich ernsthaft mit Hilfe von Fachliteratur ein, halbe Sachen gab es für ihn niemals! An eine kommerzielle Verwertung seines Hobbys hat er nie gedacht, und so war es völlig in seinem Sinn, daß nach seinem Ableben seine Frau ERNA die reichhaltige, vorbildlich präparierte Sammlung in die Zoologische Staatssammlung München zur weiteren wissenschaftlichen Bearbeitung übergeben hat. Die ebenfalls sehr reichhaltige Kleinschmetterlings-Spezialsammlung seines schon 1981 verstorbenen Bruders FRANZ ZÜRNBAUER ist damals an das Innsbrucker Landesmuseum Ferdinandeum gelangt, so daß die lepidopterologische Lebensleistung der zwei Münchener Brüder in beste Hände gekommen und der Wissenschaft erhalten geblieben ist.